



Geschäftsbericht 2009

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Inhaltsübersicht

Vorwort	3
Lagebericht	5
Jahresbilanz	15
Gewinn- und Verlustrechnung	17
Anhang	18
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	27
Bericht des Aufsichtsrats	28
Bewegungen der Zuteilungsmasse	30
Bestandsbewegungen	31

Auch in 2009 verlässlicher Wegbegleiter ins Wohneigentum

Der LBS-Bausparvertrag hat sich auch 2009 als gefragtes Finanzierungsinstrument auf dem Weg ins eigene Zuhause erwiesen. Die Bausparer haben auf unsere bewährte Verlässlichkeit gesetzt und damit auch auf Sicherheit, Vertrauen und guten Service.

Mit der neuen LBS-EigenheimRente, die alle Wohn-Riester-Fördervorteile beinhaltet, kommen unsere Bausparer noch schneller und günstiger ins eigene Zuhause. Das erste volle Wohn-Riester-Jahr hat eines deutlich gemacht: Die Eigenheimrente hat wichtige Impulse gesetzt. Die LBS-Gruppe hat sich mit einem Marktanteil von über 52 Prozent im Jahr 2009 besonders stark hervorgehoben. Innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe hier im Norden hat sie sich als Kompetenz-Center erwiesen. Fast 3.500 Neukunden in Schleswig-Holstein und Hamburg haben allein im Jahr 2009 ihre Altersvorsorge mit Wohn-Riester in die Hände der LBS gelegt. Mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 48.000 Euro belegte die LBS Schleswig-Holstein-Hamburg AG den Spitzenplatz innerhalb der LBS-Gruppe. Bei der Erfüllung von Wohnträumen kommt heute niemand mehr an der Einbeziehung von Wohn-Riester vorbei, denn dadurch entsteht eine konkurrenzlos günstige Finanzierungsvariante.

Unser Motto: Keine Baufinanzierung ohne Wohn-Riester! Je stärker dies in den Fokus der Menschen rückt, umso mehr schöpfen Bauherren oder Immobilienkäufer alle Fördermöglichkeiten aus.

Im Jahr 2009 erreichten wir im Vergleich zum Vorjahr zwar ein geringeres, aber insgesamt solides Geschäftsergebnis und konnten das Neugeschäft im Vergleich zur Branche stabiler halten und ein gutes Betriebsergebnis erzielen. Natürlich haben auch wir die Auswirkungen der Finanzkrise gespürt. Wer seinen Arbeitsplatz und damit sein Einkommen nicht gesichert sieht, wartet zunächst ab, ob er langfristig spart oder investiert. Mit neuen Produkten haben wir unseren Kunden wichtige „Entscheidungshilfen“ gegeben: Die Erhöhung der Obergrenze für Blankodarlehen ohne Grundbucheintrag von 10.000 auf 30.000 Euro gehörte ebenso dazu, wie der „LBS-Sunny“, unser Spezial-Angebot für energetische Maßnahmen, das sich sowohl an private Wohneigentümer, aber auch an Firmenkunden richtet. Bausparunterlegt finanziert werden z.B. Photovoltaik-, Windkraft- oder Biogasanlagen. Ein zukunftsorientiertes Produkt.

Stichwort Zukunft: Diese zu gestalten, heißt nicht nur, erfolgreich im Markt zu bestehen, sondern dies auch verantwortungsvoll für die eigenen Mitarbeiter zu realisieren. Deshalb haben wir in 2009 unsere Marktbereiche nach innen und außen zukunftsorientiert neu aufgestellt. Bis zu 50 neue Arbeitsplätze werden – vorwiegend im Außendienst – geschaffen. Auch in den eigenen Nachwuchs haben wir investiert. Drei Auszubildende sind in 2009 in ihren Job gestartet, damit hat sich die Zahl auf 12 seit 2006 erhöht. Sie alle haben die langfristige Perspektive auf einen vertriebsorientierten Arbeitsplatz in der LBS.

Die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG ist ein engagiertes Unternehmen, das im starken Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe den Kunden ein verlässlicher Partner auf dem Weg ins eigene Zuhause ist. Dies ist seit Jahrzehnten gelebte Unternehmensphilosophie, die sich in vielen mitfinanzierten Projekten rund um die Immobilie und zufriedenen Kunden widerspiegelt.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, den Verbund- und Geschäftspartnern und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das Erreichte im Jahr 2009 und sind uns sicher, dass sich dieses gelebte Hand-in-Hand auch in Zukunft für alle Seiten auszahlen wird.



Magel



Hillebrecht



Koch

Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die realwirtschaftlichen Folgen der im Jahr 2007 entstandenen weltweiten Finanzmarktkrise waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch immer spürbar. Das Welthandelsvolumen ist nach letzten Schätzungen 2009 um 12,5 % niedriger ausgefallen als im Vorjahr. Unter diesem Rückgang hat die exportorientierte deutsche Wirtschaft stark gelitten. Nach einer ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes ist das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 5,0 % gesunken.

Trotz Rezession zeigte sich der private Konsum nahezu stabil, zumal die privaten Haushalte weitgehend von Einkommenseinbußen verschont blieben. Denn die vergleichsweise hohen Produktionsrückgänge führten nur zu geringen Beschäftigungsverlusten, was unter anderem durch eine flexibilisierte, in der Laufzeit verlängerte Kurzarbeitsregelung und durch die Maßnahmen der Ende 2008 und Anfang 2009 verabschiedeten Konjunkturpakete erreicht wurde. Naturgemäß gab es in diesem konjunkturellen Umfeld kaum Spielräume für Preiserhöhungen. Ersten Schätzungen zufolge hat sich der Verbraucherpreisindex im Jahresdurchschnitt nur geringfügig um 0,4 % verteuert.

Als recht robust hat sich in der Wirtschaftskrise der Wohnungsbau erwiesen. Bis einschließlich November lag die Zahl der Baugenehmigungen für neu errichtete Wohngebäude bundesweit nur geringfügig unter dem Vorjahreswert. Im Geschäftsgebiet der LBS war im gleichen Zeitraum sogar schon wieder ein deutliches Plus zu verzeichnen: in Schleswig-Holstein um 10,0 % und in Hamburg um 14,1 %.

Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr erzielte die LBS ein Bruttoneugeschäft mit einer Bausparsumme in Höhe von 1.403 Mio. €. Das entspricht einem Rückgang von 7,7 % gegenüber dem Vorjahreswert von 1.521 Mio. €. Insgesamt wurden 41.258 (Vj.: 53.144) Verträge abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies ein Minus von 22,4 %. Verglichen mit dem ebenfalls rückläufigen Branchenumsatz waren die Einbußen der LBS nach Bausparsumme und Stückzahl geringer.

Bezogen auf die vermittelten Bausparsummen hatte die Hamburger Sparkasse einen Anteil von 48,1 % (Vj.: 46,1 %), die schleswig-holsteinischen Sparkassen von 39,7 % (Vj.: 40,9 %) und der eigene Außendienst von 12,2 % (Vj.: 13,1 %). Die durchschnittliche Bausparsumme je Neuvertrag ist im Vergleich zu 2008 von 28.621 € auf 34.013 € deutlich gestiegen, was auf die höhere Nachfrage nach Finanzierungsmodellen auch in Verbindung mit der Riester-Förderung zurückzuführen ist.

Durch Zahlung der Abschlussgebühr wurden im Berichtsjahr 41.780 (Vj.: 48.759) Verträge über 1.278 Mio.€ (Vj.: 1.396 Mio. €) Bausparsumme eingelöst. Der summenbezogene Marktanteil ist in beiden Geschäftsgebieten gesunken, und zwar in Schleswig-Holstein von 28,0 % auf 26,9 % und in Hamburg von 42,0 % auf 40,3 %.

Die LBS betreute 480.389 (Vj.: 492.130) Verträge über 12,720 Mrd. € (Vj.: 12,526 Mrd. €) Bausparsumme zum Jahresende, davon waren 404.800 Verträge im Sparstadium mit einer Bausparsumme von 10,809 Mrd. €. Die restlichen 75.589 Verträge über 1,911 Mrd. € Bausparsumme waren bereits zugeteilt.

Das Kreditneugeschäft der LBS ist im Vergleich zum Vorjahr plangemäß deutlich zurückgegangen. Betroffen war vor allem das außerkollektive Kreditgeschäft, das sich gegenüber 2008 mehr als halbierte. Insgesamt wurden Baudarlehen in Höhe von 180 Mio. € (Vj.: 267 Mio. €) bewilligt. Davon entfielen auf den Marktbereich Schleswig-Holstein 129 Mio. € (Vj.: 171 Mio. €) und auf Hamburg 51 Mio. € (Vj.: 96 Mio. €.) Der Anteil des von den Sparkassen im Rahmen der Finanzierung aus einer Hand vermittelten außerkollektiven Kreditgeschäfts verringerte sich von 47,5 % im Vorjahr auf 20,1 %.

Bei der Immobilienvermittlung durch die LBS Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, konnte das Vermittlungsergebnis des Vorjahres in allen maßgeblichen Umsatzkategorien gesteigert werden.

Das Courtagevolumen in Höhe von 7,3 Mio. € übertraf mit 2,8 % den Vorjahreswert von 7,1 Mio. €. Auch die Anzahl an Objektvermittlungen konnte von 1.224 Immobilien im Vorjahr auf 1.260 Objekte gesteigert werden. Da der Durchschnittskaufpreis pro Objekt leicht von 126 Tsd. € auf 123 Tsd. € zurückging, blieb das vermittelte Kaufpreisvolumen mit 154,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

Bei tendenziell stagnierenden, sich aber regional recht unterschiedlich entwickelnden Immobilienpreisen richtete sich das Interesse wiederum vor allem auf den Markt der Gebrauchtojekte. Das Schwergewicht bei den vermittelten Objektarten liegt dabei deutlich im Bereich der Einfamilienhäuser mit einem auf die Stückzahlen bezogenen Vermittlungsanteil von 55,7 % (Vj.: 56,4 %), gefolgt von den Eigentumswohnungen bei einem Vermittlungsanteil von 23,3 % (Vj.: 23,2 %). Der Neubauanteil bei den Einfamilienhäusern und den Eigentumswohnungen beträgt dabei nur 0,6 % bzw. 2,4 %.

Bei den übrigen Objektarten nehmen Rendite- und Anlageobjekte mit einem Vermittlungsanteil von 7,8 % (Vj.: 7,3 %) und Baugrundstücke mit einem Vermittlungsanteil von 7,1 % (Vj.: 6,6 %) die nachfolgenden Plätze ein.

Ertragslage

Die LBS hat im Berichtsjahr trotz schwieriger Umfeldbedingungen ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Tragende Säulen waren ein stabiler Zinsüberschuss und ein geringerer Verwaltungsaufwand.

Im Berichtsjahr konnte ein Zinsüberschuss in Höhe von 53,5 Mio. € erzielt und damit das Vorjahresergebnis noch leicht übertroffen werden. Infolge der gesunkenen Bestände bei den Baudarlehen und Geldanlagen nahmen die Zinserträge um 13,0 Mio. € (- 10,4 %) auf 111,7 Mio. € ab. Gleichzeitig wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten deutlich zurückgeführt, was die gesamten Zinsaufwendungen um 13,2 Mio. € (- 18,4 %) auf 58,4 Mio. € verminderte. Die gesunkenen Geld- und Kapitalmarktzinsen schlugen hauptsächlich in den kurzen Laufzeiten negativ zu Buche, weil überschüssige Liquidität im Hinblick auf die fälligen Refinanzierungsdarlehen nur kurzfristig angelegt wurde.

Mit dem erneuten Anstieg der Bauspardarlehen nahmen auch die Zinserträge weiter zu, und zwar um 1,4 Mio. € (+ 6,0 %) auf 24,9 Mio. €. Gegenläufig entwickelten sich nochmals die Erträge im außerkollektiven Kreditgeschäft. Da sich die Neuvaluierungen gegenüber 2008 nahezu halbierten, gleichzeitig aber wiederum hohe Fälligkeiten aus umsatzstarken Vorjahren zu verzeichnen waren, sanken die Zinserträge um 5,7 Mio. € (- 8,2 %) auf 64,0 Mio. €. Sonderkreditaktionen zur Umsatzstabilisierung wurden nicht durchgeführt. Infolge des gesunkenen Bestandes an Geldanlagen nahmen hier die Zinserträge um 8,7 Mio. € (- 28,6 %) auf 21,6 Mio. € ab. Aus dem Wertpapierspezialfonds wurden im Berichtsjahr mehr laufende Zinserträge ausgeschüttet als 2008. Trotz eines leicht höheren Durchschnittsbestandes sanken die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. € (- 4,1 %). Dies resultiert aus den niedrigeren Einstandssätzen der

jüngeren Tarifgenerationen, deren Anteil weiter gestiegen ist. Infolge der planmäßigen Rückführung von Refinanzierungsdarlehen gingen die Zinsaufwendungen deutlich zurück. Mit 17,9 Mio. € mussten 11,5 Mio. € (- 39,1 %) weniger für institutionelle Fremdgelder bezahlt werden als noch im Vorjahr.

Das Provisionsergebnis zeigte mit 0,2 Mio. € ein leichtes Plus. Gegenüber 2008 sanken die Provisionserträge und -aufwendungen jeweils um gut 10 %. Geprägt wurde das Ergebnis hauptsächlich durch das rückläufige Bauspar- und Kreditneugeschäft. Außerdem nahmen die Konto- und Darlehensgebührenerträge in den Alttarifen weiter ab.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen sind um 1,1 Mio. € (- 2,7 %) auf 41,4 Mio. € gesunken. Bei den Löhnen und Gehältern gab es einen Anstieg um 0,9 Mio. € (+ 6,0 %). Enthalten sind hierin einmalige Aufwendungen für anhängige arbeitsrechtliche Verfahren und Abfindungen. Ohne diese Sondereffekte hätte sich ein Rückgang von 4,5 % ergeben, was im Wesentlichen durch einen geringeren Personalbestand begründet ist. Der Aufwand für die Altersversorgung lag etwas unter dem Vorjahreswert. Dies liegt im Wesentlichen an geringeren Zuführungen für Vorruhestandsrückstellungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen konnten um 1,9 Mio. € (- 10,4 %) zurückgeführt werden. Einsparungen gab es nach den fusionsbedingten Mehraufwendungen des Vorjahres vor allem bei den IT-Kosten für Instandhaltung und Entwicklung. Außerdem reduzierte sich die Kostenumlage für Gemeinschaftswerbung und als Folge der rückläufigen Kreditvermittlungen die Vergütungen für die Sparkassen für die Finanzierung aus einer Hand. Hingegen wurden für strategisch bedeutsame Projekte und Umstrukturierungsmaßnahmen im Vertrieb zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt. Auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter wurden Abschreibungen in Höhe von 1,2 Mio. € - ebenso viel wie 2008 - vorgenommen.

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen war mit 3,5 Mio. € um 1,2 Mio. € niedriger als im Vorjahr. Die Veränderungen resultieren im Wesentlichen aus geringeren Auflösungen von Rückstellungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg um 0,3 Mio. € (+ 1,7 %) auf 15,7 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis verbesserte sich um 0,3 Mio. € auf - 1,6 Mio. €. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im Kreditgeschäft musste zwar erhöht werden, war aber im Verhältnis zum gesamten Forderungsvolumen immer noch niedrig. Bei den Wertpapieren schlugen höhere Einlösungsgewinne und auch Zuschreibungen positiv zu Buche. Die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken wurde erneut aufgestockt.

Das Vorsteuerergebnis bezifferte sich auf 14,1 Mio. € und lag damit um 0,5 Mio. € (+ 4,0 %) über dem Vorjahreswert.

Nach Abzug der gewinnabhängigen Steuern wird ein Jahresüberschuss von 8,7 Mio. € (Vorjahr 9,1 Mio. €) ausgewiesen. Der Vorstand hat vorgeschlagen, diesen in voller Höhe an die beiden Gesellschafter, den Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein und die Haspa Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, auszuschütten.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben und ist nach der Finanzplanung auch für die nächsten Jahre sichergestellt. Insbesondere ist das Finanzmanagement darauf ausgerichtet, die planmäßige Zuteilung der Bausparmittel zu gewährleisten.

Die LBS macht von der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV Gebrauch und setzt verstärkt Bauspareinlagen auch zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten ein. Darüber hinaus nutzt die LBS als Nichthandelsbuchinstitut die Anlagemöglichkeiten nach § 4 BSpkG.

Der kollektive Cashflow entwickelte sich im Berichts- und Vorjahr wie folgt (in Mio. €):

	<u>2009</u>	<u>2008</u>
Sparaufkommen		
(inkl. Zinsgutschriften)	394,3	391,9
Tilgungsaufkommen	150,3	136,9
<u>Sonstige</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>
Geldzufluss	544,6	528,8
Zuteilungen	454,2	479,3
<u>Kündigungen</u>	<u>86,9</u>	<u>96,7</u>
Geldabfluss	541,1	576,0
Kollektiver Cashflow	3,5	- 47,2

Die kollektive Liquiditätsbilanz hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert und weist wieder einen Überschuss auf. Der Geldzufluss verbesserte sich insbesondere wegen der höheren Darlehenstilgungen um 15,8 Mio. € (+ 3,0 %). Stärker noch schlugen die um 34,9 Mio. € (- 6,1 %) geringeren Auszahlungen aus zugeteilten und gekündigten Bausparverträgen zu Buche. Per Saldo nahm die Zuteilungsmasse um 3,5 Mio. € auf 1.198,3 Mio. € zu. Die LBS konnte auch im Berichtsjahr stets zur Mindestbewertungszahl zuteilen.

Mindestreserven waren im Hinblick auf das geringe Volumen reservspflichtiger Verbindlichkeiten nicht zu halten.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der LBS verringerte sich im Berichtsjahr um 190,0 Mio. € (- 7,8 %) auf 2.242,2 Mio. €. Infolge rückläufiger Forderungen aus Baudarlehen und Geldanlagen und wieder gestiegenen Bauspareinlagen konnten alle zur Rückzahlung anstehenden Fremdgelder ersatzlos getilgt werden.

Der Bestand an Baudarlehen ging insgesamt um 128,3 Mio. € (- 6,9 %) auf 1.725,5 Mio. € zurück. Bei den kollektiven und außerkollektiven Darlehen gab es unterschiedliche Entwicklungen: Die Bauspardarlehen nahmen erneut zu, und zwar um 23,6 Mio. € (+ 4,4 %) auf 563,4 Mio. €. Dagegen konnten bei den Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten die hohen Fälligkeiten aus zurückliegenden umsatzstarken Jahren nicht durch entsprechende Neuausleihungen kompensiert werden, so dass hier ein weiterer Rückgang des Bestandes um 151,4 Mio. € (- 11,8 %) auf nunmehr 1.132,9 Mio. € zu Buche schlug. Alle Darlehensforderungen zusammen hatten zum Jahresende einen Anteil an der Bilanzsumme von 77,0 % (Vorjahr 76,2 %).

Die gesamten Geldanlagen reduzierten sich im Berichtsjahr um 59,4 Mio. € (- 10,9 %) auf 485,5 Mio. €. Sie sind im Wesentlichen in gedeckten Namens- und Inhaberschuldverschreibungen angelegt. Außerdem hält die LBS Anteile an einem Wertpapierspezialfonds. Ein Teil der Schuldverschreibungen wird im Anlagevermögen gehalten.

Der Bestand an Bauspareinlagen hat nach dem leichten Rückgang im Vorjahr wieder zugenommen. Gegenüber 2008 wurde ein Zuwachs von 27,1 Mio. € (+ 1,6 %) auf nunmehr 1.761,1 Mio. € erzielt. Er resultiert aus einem höheren Sparaufkommen wie auch aus geringeren Auszahlungen an Kündigungen und Zuteilungen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme erhöhte sich von 71,3 auf 78,5 %.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich planmäßig nochmals deutlich, und zwar um 221,1 Mio. € (- 48,7 %) auf 232,9 Mio. €.

Für die Risiken im Kreditgeschäft wurden Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet.

Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 auf 138,2 Mio. €. Die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelte Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung betrug zum Jahresende 13,0 % (Vj.: 13,2 %). Damit wurde der gesetzlich vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % deutlich überschritten.

Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2009 bis zur Erstellung des Jahresabschlusses sind keine Ereignisse eingetreten, die für die Bausparkasse von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer anderen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens führen könnten.

Risikobericht

Die LBS unterliegt als Kreditinstitut den gesetzlichen Bestimmungen des Bausparkassen- sowie des Kreditwesengesetzes und den sonstigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen erfolgt ein kontrolliertes Eingehen von Risiken zur Wahrnehmung von Ertragschancen und zur Sicherung des Fortbestehens des Unternehmens.

Risikomanagement

Das Management von Risiken erfolgt in der LBS auf der Basis verabschiedeter Richtlinien für das Risikomanagement, die eine laufende Überwachung und Steuerung der Risiken sowie die Pflege und Weiterentwicklung des unternehmensweiten Risikomanagementsystems sicherstellen. Koordiniert durch den Risikomanager steuert die LBS ihre Risiken dezentral in den einzelnen Fachbereichen. Als übergeordnetes Instrument zur Bemessung und Steuerung der Risikosituation dient die in 2007 implementierte Risikotragfähigkeitsrechnung, mit der die Risikolage der LBS quantifiziert wird und nach Einleitung etwaiger Gegensteuerungsmaßnahmen eine verbesserte Risikolage und damit der Fortbestand des Unternehmens sichergestellt werden kann. Die Risikotragfähigkeitsrechnung ist eingebunden in die Mehrjahresplanung sowie die darauf aufbauenden Soll/Ist-Analysen und Prognosen der LBS. Darüber hinaus stellt die LBS im Rahmen ihrer Risikosteuerung auf die Kennzahlen des Risikomonitorings der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Für die operative Feinsteuerung wird ein Risikolimitsystem auf der Basis interner und externer Limite und Kennzahlen als Frühwarnsystem eingesetzt. Ein umfangreiches Berichts- und Meldewesen gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt und geeignete Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie bei einer wesentlichen Verschlechterung bei bereits identifizierten Risiken werden der Vorstand und der Risikomanager von den Fachbereichen unverzüglich informiert.

Der Vorstand der LBS hat die Risikostrategie Ende 2009 im Rahmen der Planung aktualisiert. Die Risikostrategie legt die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der LBS fest. Die für den Geschäftsbetrieb der LBS wesentlichen Risikobereiche konzentrieren sich dabei auf Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, Markt- und Absatzrisiken sowie operationelle Risiken. Für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wendet die LBS seit 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz und im Bereich der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz an.

Adressenausfallrisiken

Die Struktur des Bausparkreditgeschäfts der LBS ist gekennzeichnet durch die Kreditvergabe ausschließlich für wohnwirtschaftliche Maßnahmen, eine starke Fokussierung auf Privatkunden und die breite Risikosteuerung mit einer Vielzahl von Krediten mit vergleichsweise kleinen Kreditvolumina. Risikokonzentrationen werden vermieden. Durch die ausschließliche Besicherung der Darlehen mit zulässigen Sicherheiten nach dem Bausparkassengesetz unter Wahrung der Beleihungsgrenzen, ist eine gute Risikostruktur vorhanden. Diese branchenspezifischen Besonderheiten wirken insgesamt risikomindernd für die LBS. Zur Risikovorsorge werden nach festgelegten Kriterien zeitnah Wertberichtigungen ermittelt und gebildet. Den Risiken im Kundenkreditgeschäft wird damit ausreichend Rechnung getragen. Die im Rahmen der Risikostrategie festgelegte Risikoausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird regelmäßig über einen vierteljährlichen Kreditrisikobericht überprüft.

Die Kreditvergabe ist durch detaillierte Geschäftsprozesse und ein umfassendes Bewilligungskompetenzsystem geregelt. Bei bestimmten Kreditvorgängen erfolgt vor der Bewilligungsentscheidung die Einholung eines zweiten Votums durch einen marktunabhängigen Bereich. Die Risikoklassifizierung des über den Außendienst eingereichten Kreditgeschäfts erfolgt bei Kreditvergabe durch das DSGVO-Antragsscoring für private Baufinanzierungen. Das Scoringergebnis ist Bestandteil der Kreditentscheidung und der Kompetenzsteuerung. Bei den über die Sparkassen eingereichten Finanzierungen kommen die bei der Sparkasse verfügbaren Risikoklassifizierungsinstrumente zur Anwendung. Das Kundenkreditgeschäft unterliegt nahezu vollständig dem turnusmäßigen Bestandsscoring.

Bei den Darlehensbeständen im Kundenkreditgeschäft ist weiterhin eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. In den Jahren 2005 bis 2009 zeigen sich leichte Verschiebungen innerhalb der Strukturen: der Anteil an Bauspardarlehen nimmt zu, während der Anteil der Vor- und Zwischenfinanzierungen zurückgeht.

Kreditrisiken hat die LBS in ausreichender Höhe abgedeckt. Zum 31.12.2009 verfügte die LBS über Risikovorsorgen für Einzelrisiken in Höhe von 6,4 Mio. € (Vj.: 6,0 Mio. €). Dies entspricht 0,37 % (Vj.: 0,32 %) des Darlehensgesamtbestands im Kundenkreditgeschäft.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird bereits durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Die Anlage verfügbarer Gelder nach § 4 BSpKG in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Termingeldern, Schulscheindarlehen sowie in Spezialfonds erfolgt bei Emittenten mit einwandfreier Bonität (mindestens Ratingklasse A3 nach Moodys) im Rahmen ratingabhängiger Limite bzw. auf gedeckter Basis mit entsprechenden Emissionsratings. Die LBS schließt ihre Geldanlage- und Geldaufnahmegeschäfte ausschließlich über inländische Institute ab, die mindestens ein A-Rating aufweisen und wirkt so möglichen Kontrahentenrisiken entgegen.

Ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Risiko von Verlusten aus Beteiligungen, welches dem Anteilseigner aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen kann. Für Bausparkassen bestehen hier gesetzliche Beschränkungen. Der Bilanzwert der gehaltenen Beteiligungen lag per 31.12.2009 unter 0,33 Mio. €. Durch die regelmäßige Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungen sowie im Rahmen der Ausübung von Mandaten in einzelnen Beteiligungen können risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Liquiditätsrisiken

Fragen zur Liquiditätshaltung und -sicherung stehen vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise unverändert im Fokus; entsprechend wurden auch die Steuerungsaktivitäten in der LBS verstärkt darauf ausgerichtet. Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung werden Liquiditätsrisiken unter besonderer Berücksichtigung der Kollektiventwicklung so gesteuert, dass die LBS ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zur Absicherung unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsengpässe können vorrangig laufend vorgehaltene kurzfristig fällige Geldanlagen eingesetzt, vertraglich vereinbarte Kreditlinien in Anspruch genommen oder auch Geld- und Kapitalmarktdarlehen aufgenommen werden. Mit dem Zugang zu den Offenmarktgeschäften der Bundesbank hat sich die LBS im Jahr 2009 eine weitere Liquiditätsquelle erschlossen.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung bewegte sich im Jahresverlauf 2009 jederzeit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindesthöhe von 1,0. Per 31.12.2009 lag sie bei 1,77.

Marktpreisrisiken

Bei der LBS beschränken sich Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf das Risiko der Marktpreisveränderungen für den gehaltenen Wertpapierbestand, die sich aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen ergeben können. Die LBS hält ihre Wertpapiere grundsätzlich bis zur Fälligkeit. Daraus ergeben sich auf die Gesamtlaufzeit bezogen keine erhöhten Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken werden die Festzinspositionen monatlich im Rahmen einer Ablaufbilanz ausgewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen Ertrags- und Risikosituation sowie der Marktentwicklung gesteuert. Darüber hinaus werden zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos monatliche Cashflow-Bilanzen erstellt und Barwertänderungen unter Annahme von fiktiven Zinssatzänderungen ermittelt. Die Bewertung und Steuerung erfolgt über ein Limitsystem.

Insbesondere bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase können sich für eine Bausparkasse aufgrund der Tarifstruktur Ertragsrisiken im kollektiven Bereich ergeben. Ein zu hoher Anteil an Tarifen mit hoher Guthabenverzinsung hat insbesondere bei rückläufiger Darlehensinanspruchnahme negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Die LBS hat bereits in der Vergangenheit geeignete Maßnahmen ergriffen, um die Höhe der Bausparsummen und des Spargeldeingangs in ihrem Hochzinstarif zu begrenzen.

Markt- und Absatzrisiken

Für die LBS bestehen Markt- und Absatzrisiken insbesondere in der hohen Wettbewerbsintensität im Bauspargeschäft und in der privaten Baufinanzierung. Weitere Einflussfaktoren sind das Kundenverhalten, das von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. Zinsniveau und staatliche Förderung) geprägt wird, sowie die geschäftspolitische Ausrichtung der Hauptvertriebspartner der LBS. Im Rahmen der Steuerung der Markt- und Absatzrisiken stellt die LBS im Wesentlichen auf eine intensive Marktbeobachtung, eine attraktive Produkt-, Konditions- und Provisionspolitik, sowie neben dem eigenen Außendienst auf eine enge Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Sparkassen und der Haspa ab.

Im Jahr 2009 wurde mit dem Aufbau einer neuen Vertriebsstruktur begonnen. Kernelemente der inzwischen weitgehend abgeschlossenen Neuausrichtung sind eine intensivere Unterstützung der beiden Hauptvermittlungsschienen Haspa und schleswig-holsteinische Sparkassen sowie eine Vernetzung des eigenen Außendienstes mit der LBS Immobilien GmbH. Der neu geschaffene Innendienstbereich „Vertriebskoordination“ wird den Vertrieb unter anderem weitestgehend von Verwaltungsaufgaben entlasten.

Operationelle Risiken

Zu den operationellen Risiken zählt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder aufgrund externer Einflüsse eintreten können. Einem Ausfall von IT-Systemen wird durch den Einsatz umfangreicher Sicherungssysteme entgegengewirkt. Darüber hinaus bestehen entsprechende Notfallpläne und Vereinbarungen, in denen die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten dokumentiert sind. Die Risiken in den Kern- und Unterstützungsprozessen der LBS werden durch systemimmanente Prüfungen und Kontrollen der risikobehafteten Arbeitsabläufe weitgehend begrenzt. Zur Verbesserung der Steuerung operationeller Risiken setzt die LBS eine Schadensfalldatenbank ein.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikobewertung zeigt, dass weder bestandsgefährdende noch die Entwicklung der LBS nachhaltig gefährdende Risiken erkennbar sind. In 2009 hat die LBS die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Liquidität und Eigenkapital jederzeit erfüllt.

Prognosebericht

Nach verbreiteter Expertenmeinung wird sich die bereits sichtbare moderate Erholung der deutschen Volkswirtschaft vor allem aufgrund der wieder wachsenden Exporte im Jahr 2010 fortsetzen. Die Binnenkonjunktur wird erst wieder ab 2011 an Dynamik gewinnen. Insgesamt scheint ein Wachstum des BIP von 1,5 % bis 2,0 % im kommenden Jahr realistisch. Trotz weiter fortschreitender Erholung ist für 2010 mit einem Rückgang der Erwerbstätigkeit zu rechnen, da nicht alle Betriebe, die den Produktionseinbruch der flexibilisierten und verlängerten Kurzarbeitsregelung überbrückt haben, zur normalen Beschäftigungsintensität zurückfinden werden. Mit einem deutlichen Anstieg der Verbraucherpreise wird auch in 2010 nicht gerechnet.

Aus dem realwirtschaftlichen Umfeld dürften positive Impulse für das Bauspargeschäft in naher Zukunft eher noch begrenzt sein. Dabei ist die Akzeptanz des Bausparens in breiten Teilen der Bevölkerung unverändert hoch, zumal infolge der Finanzmarktkrise das Sicherheitsbedürfnis gerade bei längerfristigen Anlage- und Finanzierungsgeschäften noch zugenommen hat.

Mit der im Juli 2008 umgesetzten Einbeziehung des Wohneigentums in die Altersvorsorgeförderung hat die Bundesregierung die Bedeutung des Bausparens gestärkt. Durch das Eigenheim-Rentengesetz erhalten Käufer und Bauherren seit der Abschaffung der Eigenheimzulage erstmals wieder staatliche Unterstützung. Auch eineinhalb Jahre nach der Einführung ist das Potential für Riester-Vertragsabschlüsse bei weitem noch nicht ausgeschöpft. In Verbindung mit den immer noch niedrigen Baukreditzinsen und verbreitet günstigen Immobilienpreisen bieten sich daher überaus gute Chancen, die Umsatzziele für die kommenden Jahre zu erreichen.

Neben dem Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung, insbesondere durch bausparunterlegte Baukredite der Sparkassen, bietet auch der Modernisierermarkt günstige Perspektiven. Besonders für energieeinsparende Maßnahmen, z. B. durch Einsatz sogenannter regenerativen Energien, ist ein breiter Markt vorhanden. Für kleinere Investitionsvorhaben können jetzt auch Blankodarlehen bis zu 30 Tsd. € ohne Grundbucheintrag vergeben werden.

Darüber hinaus hat die LBS eine Reihe marktstrategisch relevanter Projekte gestartet. Unter anderem soll die Produktpalette auf die Erschließung strategisch relevanter Marktsegmente ausgerichtet werden.

Mit der neuen Vertriebsstruktur wurden die konzeptionellen und organisatorischen Voraussetzungen für eine stärkere Marktdurchdringung geschaffen.

Vor diesem Hintergrund rechnet die LBS in den kommenden Jahren wieder mit einem nennenswerten Neugeschäftszuwachs sowie einer nachhaltigen Stärkung und dem Ausbau der Marktposition. Für 2010 soll die Vertriebsleistung um rund 14 % auf 1,6 Mrd. € Bruttobausparsumme gesteigert werden. Trotz eines unverminderten Wettbewerbs um Baufinanzierungen und immer noch angespannter Refinanzierungsbedingungen gibt es gute Chancen, ein außerkollektives Kreditgeschäft auf dem Niveau des Berichtsjahres abzuschließen.

Aufgrund der erwarteten hohen Zuteilungen in den Jahren 2010 und 2011 wird der kollektive Cashflow ausgeglichen bzw. negativ sein. Unter Berücksichtigung der außerkollektiven Zahlungsströme ist die Liquidität der LBS aber insgesamt jederzeit sichergestellt.

Die Bilanzsumme wird bedingt durch die hohen Fälligkeiten bei den außerkollektiven Krediten und Fremdgeldern in den kommenden beiden Jahren nochmals zurückgehen und sich danach wieder stabilisieren.

Ein deutlicher Anstieg der Kapitalmarktzinsen wird nicht erwartet.

Der geplante Zinsüberschuss wird sich unter anderem wegen der weiteren Rückführung von Refinanzierungsdarlehen verbessern. Die Verwaltungsaufwendungen werden sich im laufenden Geschäftsjahr erhöhen und danach ungefähr auf diesem Niveau bleiben. Ursächlich ist hierfür die Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, wonach insbesondere die Pensionsrückstellungen neu bewertet werden müssen. Bei den Löhnen und Gehältern können die eingepreisten moderaten Bankentarifabschlüsse durch planmäßige Personalabgänge und zusätzliche Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensiert werden. Auf Basis dieser Annahmen wird für die Jahre 2010 und 2011 mit einem Geschäftserfolg gerechnet, der nicht die Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahres erreicht.

Sonstiges

Verbundene Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die LBS über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einen Bericht erstellt. Dieser schließt mit: „Wir erklären, dass die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, im Berichtsjahr 2009 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.“

Einlagensicherung

Die LBS ist als Mitglied des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

Mitgliedschaften

Die Bausparkasse gehört u.a. folgenden Verbänden und Vereinen an:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin,
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin,
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg,
Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel,
Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen e.V., Berlin,
Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V., Berlin,
Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Hamburg,
Grundeigentümer-Verband Hamburg, Hamburg

Kiel/Hamburg, den 08.03.2010

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG
Der Vorstand



Magel



Hillebrecht



Koch

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve				
Kassenbestand			19.310,90	7
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		-
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		0,00		-
c) sonstige Baudarlehen		0,00		-
d) andere Forderungen		<u>224.119.976,56</u>		271.672
			224.119.976,56	271.672
darunter:				
täglich fällig	14.676.042,99 EUR			(22.239)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	563.389.259,68			539.782
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	1.132.946.902,81			1.284.362
ac) sonstige	<u>29.150.833,31</u>			29.658
		1.725.486.995,80		1.853.802
darunter				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.499.375.464,61 EUR			(1.609.508)
b) andere Forderungen		<u>5.888.021,70</u>		4.638
			1.731.375.017,50	1.858.440
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	45.911.534,25			50.673
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesba	45.911.534,25 EUR			(50.673)
bb) von anderen Emittenten	<u>153.038.500,00</u>			162.493
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesba	153.038.500,00 EUR			(162.493)
		<u>198.950.034,25</u>		213.166
			198.950.034,25	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			62.438.662,36	60.075
6. Beteiligungen			65.100,68	65
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			260.000,00	260
8. Immaterielle Anlagewerte			568.781,95	576
9. Sachanlagen			15.059.782,51	15.513
10. Sonstige Vermögensgegenstände			9.081.404,26	12.095
11. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>247.565,35</u>	277
Summe der Aktiva			<u>2.242.185.636,32</u>	<u>2.432.146</u>

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		352.410,85		474
darunter :				
auf gekündigte Verträge	0,00 EUR			-
auf zugeteilte Verträge	0,00 EUR			-
b) andere Verbindlichkeiten		<u>232.877.800,35</u>		453.979
			233.230.211,20	454.453
darunter :				
täglich fällig	12.877.800,35 EUR			(8.979)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
Bauspareinlagen		<u>1.760.710.020,46</u>		1.733.465
darunter:				
auf gekündigte Verträge	15.185.454,04 EUR			(16.860)
auf zugeteilte Verträge	62.561.211,74 EUR			(64.850)
			1.760.710.020,46	1.733.465
b) andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig		<u>127.709,83</u>		119
			1.760.837.730,29	1.733.584
3. Sonstige Verbindlichkeiten			7.023.631,47	5.995
4. Rechnungsabgrenzungsposten			6.457.526,84	7.025
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		58.327.046,00		58.455
b) Steuerrückstellungen		2.996.473,12		568
c) andere Rückstellungen		<u>16.532.511,64</u>		14.916
			77.856.030,76	73.939
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			675.698,81	676
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			33.476.472,70	33.476
8. Genussrechtskapital			10.594.000,00	10.594
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken			4.347.791,47	4.348
10. Eigenkapital				
a) Grundkapital		21.739.130,00		21.739
b) Kapitalrücklage		77.208.282,52		77.208
c) Gewinnrücklagen	0,00			-
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			0
cb) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			-
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>			0
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		8.739.130,26		9.109
			<u>107.686.542,78</u>	<u>108.056</u>
			<u>2.242.185.636,32</u>	<u>2.432.146</u>
Summe der Passiva				
1. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			27.313.353,75	37.817

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Zinserträge				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	24.893.458,12			23.478
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	62.538.939,53			68.245
ac) sonstige Baudarlehen	1.461.243,80			1.502
ad) sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	<u>10.972.370,87</u>			<u>14.987</u>
		99.866.012,32		108.212
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>9.488.236,31</u>		<u>14.970</u>
			109.354.248,63	123.182
2. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen	40.496.844,96			42.224
b) andere Zinsaufwendungen	<u>17.915.862,07</u>			<u>29.396</u>
			58.412.707,03	71.620
3. laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.366.442,68		1.491
b) Beteiligungen		<u>1.228,55</u>		<u>0</u>
			2.367.671,23	1.491
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			156.904,68	292
5. Provisionserträge				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		12.589.227,55		13.891
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		2.116.396,60		2.548
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		0,00		-
d) andere Provisionserträge		<u>996.308,81</u>		<u>1.126</u>
			15.701.932,96	17.565
6. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und Vermittlung		14.568.548,45		16.121
b) andere Provisionsaufwendungen		<u>965.646,45</u>		<u>1.477</u>
			15.534.194,90	17.598
7. sonstige betriebliche Erträge			3.991.962,41	5.733
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	16.071.980,72			15.158
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>7.878.266,65</u>			<u>8.063</u>
		23.950.247,37		23.221
darunter: für Altersversorgung	5.344.388,96 EUR			(5.579)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>16.272.562,60</u>		<u>18.153</u>
			40.222.809,97	41.374
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen			1.222.488,32	1.206
10. sonstige betriebliche Aufwendungen			478.130,49	1.012
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellung im Kreditgeschäft			1.609.723,48	1.894
12. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			<u>14.092.665,72</u>	<u>13.559</u>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>5.316.014,65</u>	<u>4.407</u>
14. Sonstige Steuern			<u>37.520,81</u>	<u>43</u>
15. Jahresüberschuss			<u>8.739.130,26</u>	<u>9.109</u>
16. Bilanzgewinn			<u>8.739.130,26</u>	<u>9.109</u>

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Handelsgesetzbuchs und den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen wurden weggelassen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Für erkennbare Risiken sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet und von den Forderungen abgesetzt worden.

Die Schuldverschreibungen werden grundsätzlich als Liquiditätsreserve gehalten. Der Nennwert der Schuldverschreibungen im Anlagevermögen betrug 85.000 TEUR Nennwert. Diese Schuldverschreibungen im Anlagevermögen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die übrigen Schuldverschreibungen in Höhe von 110.000 TEUR Nennwert im Umlaufvermögen werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zum Anschaffungswert, vermindert um die Abschreibungen, ausgewiesen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung für das jeweilige Wirtschaftsgut wird nach der Nutzungsdauer unter Beachtung der steuerlichen Richtlinien vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Wert von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst, der gleichmäßig über 5 Jahre aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand gebucht.

Die sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert ausgewiesen. Die durch Rettungserwerb in der Zwangsversteigerung erworbenen Grundstücke werden zum Nennwert vermindert um die Abschreibungen ausgewiesen.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungswert bilanziert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Darlehensgebühren und Agien werden im Wesentlichen nach der Zinsstaffelmethode auf die durchschnittliche Darlehenslaufzeit bezogen aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der im Juli 2005 veröffentlichten Richttafeln sowie nach den steuerlichen Vorschriften ermittelt.

Die Steuer- und anderen Rückstellungen werden in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Von der Saldierungsmöglichkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

Pos. A 2

Forderungen an Kreditinstitute

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	14.676
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	5.191
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	81.623
über 5 Jahre	TEUR	122.630

Pos. A 3

Forderungen an Kunden

Die rückständigen Zins- und Tilgungsleistungen aus Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen betragen am Jahresende 3.017 TEUR oder 0,17 % der gesamten Baudarlehen.

Am Jahresende waren 114 Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf 135.883 TEUR.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht ausgezahlte bereitgestellte Baudarlehen		
- aus Zuteilungen	TEUR	122.701
- zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR	12.136
- Sonstige	TEUR	1.046

Forderungen an Kunden gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	89.756
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	261.564
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	839.474
über 5 Jahre	TEUR	540.581

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Pos. A 4

Alle ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

Im Folgejahr werden von den ausgewiesenen Schuldverschreibungen einschließlich der abgegrenzten Zinsen 52.034 TEUR fällig.

Grundsätzlich werden die Schuldverschreibungen bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten. Die im Jahr gekauften Schuldverschreibungen werden bei Anschaffung je nach Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Verordnung über die Liquidität der Institute (LiqV) dem Umlauf- oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Es wurden keine Niederstwertabschreibungen zum 31.12.2009 vermieden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Pos. A 5

In dieser Bilanzposition werden Spezialfondsanteile ausgewiesen. Die Anteile sind nicht börsennotiert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Pos. A 6/7

Die LBS hält die folgenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Gesellschaft	Kapital	Höhe der Beteiligung
LBS Immobilien GmbH (LBSI), Kiel	260 TEUR	100,00%
s-direkt Schleswig-Holstein Dienstleistungsgesellschaft für die Sparkassen-Finanzgruppe GbR, Kiel	553 TEUR	5,71%
LBS-Beteiligungs GmbH, Berlin	537 TEUR	5,65%
LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG (LBS IT), Berlin	77 TEUR	4,20%
LBS Software-Vermarktungs GbR, Kiel, Münster	0 TEUR	50,00%

Zwischen der LBS und der LBSI besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Aus dem Jahresergebnis 2009 sind der LBS 157 TEUR zugeflossen.

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Pos. A 8/9

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung für den eigenen Geschäftsbetrieb. Die immateriellen Anlagewerte beinhalten die Standardsoftware für den eigenen Geschäftsbetrieb der LBS.

Anlagenspiegel

		Sachanlagen				Immaterielle Anlagewerte		Finanzanlagen		
		Grundstücke	Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geringwertige Wirtschaftsgüter	Standard Software	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere
										TEUR
historische Anschaffungs-/ Herstellungskosten	01.01.2009	620	18.126	9.707	77	4.980	91	260	142	82.987
Zugänge	2009			402	100	195	88			
Abgänge	2009			455	7	9				
Umbuchungen	2009			44		47	-91			
Zuschreibungen	2009									
Anschaffungs-/ Herstellungskosten	31.12.2009	620	18.126	9.698	170	5.213	88	260	142	82.987
historische kumulierte Abschreibungen	31.12.2009		5.414	8.090	49	4.732			77	
Abschreibungen	2009		362	572	41	247				
Restbuchwert	31.12.2009	620	12.712	1.607	121	481	88	260	65	82.987

Pos. A 10

Sonstige Vermögensgegenstände

In der Position sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 731 TEUR enthalten.

Ferner sind Forderungen an die Finanzverwaltung aufgrund von anrechenbarer Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von 4.677 TEUR enthalten.

Enthalten sind mit 3.021 TEUR Rettungserwerbe, die in 2006 in der Zwangsversteigerung erworben wurden.

Passiva

Pos. P 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die anderen Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	67.878
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	155.000
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	10.000
über 5 Jahre	TEUR	-

Anteilige Zinsen sind dem ersten Fristenband zugeordnet worden.

Die von Kreditinstituten aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 232.878 TEUR dienen ausschließlich der Refinanzierung der außerkollektiven Baudarlehen.

Sonstige Verbindlichkeiten**Pos. P 3**

In dieser Position sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	TEUR	4.033
Verbindlichkeiten gegenüber HSH Nordbank		
Ausgleichsansprüche aus den Betriebsprüfungen 1994 – 2002	TEUR	361
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		
LBS Immobilien GmbH	TEUR	148

Rechnungsabgrenzungsposten**Pos. P 4**

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im wesentlichen Darlehensgebühren von 3.896 TEUR und Agien/Disagien in Höhe von 2.558 TEUR enthalten.

Rückstellungen**Pos. P 5**

In den Steuerrückstellungen sind im wesentlichen die Rückstellung für die Körperschaftsteuer in Höhe von 2.263 TEUR enthalten.
In den anderen Rückstellungen sind Ausgleichsansprüche der HSH Nordbank AG für Steuerschulden der LBS aus den Betriebsprüfungen 1994 - 2002 in Höhe von 383 TEUR enthalten.

Fonds zur bauspartechnischen Absicherung**Pos. P 6**

Für das Jahr 2009 wird gemäß § 8 BSpkV keine Zuführung zum Fonds vorgenommen.

Nachrangige Verbindlichkeiten**Pos. P 7**

Die LBS hat zwei nachrangige Darlehen in Höhe von nom. 15.000 TEUR und nom. 8.000 TEUR aufgenommen. Die Darlehen werden mit 4,51 % bzw. 4,59 % verzinst und sind am 20.05.2010 bzw. am 11.03.2010 fällig. Ferner hat die LBS eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede in Höhe von nom. 10.000 TEUR begeben. Diese wird mit 4,88 % verzinst und ist am 27.05.2013 fällig. Die nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen in ihren Bedingungen den Anforderungen an Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. An Zinsen wurden im Berichtsjahr 1.532 TEUR aufgewendet.

Genussrechtskapital**Pos. P 8**

Das ausgewiesene Genussrechtskapital beträgt nom. 10.000 TEUR. Der Genussschein, der auf den Namen lautet, verbrieft Gläubigerrechte und keine Gesellschaftsrechte. Er wurde am 20.05.2003 valuiert und hat eine Laufzeit von 8 Jahren. Ein Bezugsrecht auf neue Genussscheine besteht nicht. Die jährliche Ausschüttung von 5,94 % auf den Nennbetrag erfolgt nur bei Ausweis eines Bilanzgewinns. Das Genussscheinkapital nimmt am Bilanzverlust in voller Höhe durch Verminderung des Genussscheinkapitals entsprechend dem Verhältnis des Genussscheinkapitals zu dem sonstigen am Verlust teilnehmenden haftenden Eigenkapital i.S.d. §§ 10 Abs. 2a (Grundkapital, Rücklagen), 4 und 5 KWG im jeweiligen Geschäftsjahr teil. Das Genussrechtskapital erfüllt die Anforderungen, die für die Anerkennung von Genussrechtskapital als Ergänzungskapital i.S. von § 10 Abs. 5 KWG gelten.

Pos. P 10**Eigenkapital**

Das Eigenkapital der LBS gliedert sich wie folgt:

Grundkapital	TEUR	21.739
Kapitalrücklage	TEUR	77.208

Das Grundkapital ist eingeteilt in 2.173.913 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) von jeweils 10 EUR. Alle Aktien lauten auf den Namen.

Per 31.12.2009 weist die LBS einen Bilanzgewinn in Höhe von 8.739 TEUR aus.

Gewinn- und Verlustrechnung**Pos. G+V 6****Provisionsaufwendungen**

Es wurden Gebühren für Kreditinstitute in Höhe von 18 TEUR in die Provisionsaufwendungen umgegliedert.

Pos. G+V 7**Sonstige betriebliche Erträge**

Mit einer anderen Bausparkasse wurde zum 01.01.2007 ein Vertrag zur Überlassung von Nutzungsrechten an Software-Updates der Lizenzsoftware „LBS-Online“ geschlossen. Die Erträge in Höhe von 62 TEUR sind hier ausgewiesen.

Pos. G+V 7/G+V 8**Sonstige betriebliche Erträge/Personalaufwendungen**

In den Personalaufwendungen des Geschäftsjahres sind mit 739 TEUR Aufwendungen für Mitarbeiter der LBS Immobilien GmbH enthalten. Korrespondierend hierzu werden in gleicher Höhe Erstattungen durch die LBS Immobilien GmbH unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Pos. G+V 8**Personalaufwendungen**

Aufgrund noch laufender Verfahren von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern auf Ausgleichszahlung wegen des Wegfalls der BfA-Befreiung im Zuge der Privatisierung der LBS Schleswig-Holstein im Juni 2003 wurden hier im Jahre 2009 insgesamt 1.160 TEUR ausgewiesen, davon betreffen jedoch die Vorperioden 2003-2008 Aufwendungen in Höhe von 927 TEUR.

Pos. G+V 14**Steuern von Einkommen und Ertrag**

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden in Höhe von 5.316 TEUR ausgewiesen.

Sonstige Angaben

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in folgender Höhe:

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Geschäftsjahr	insgesamt
	TEUR
2010	426
2011	431
2012	440

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2009

Mitarbeiter

	weiblich	männlich	insgesamt
LBS			
Vollzeitbeschäftigte	88	96	184
Teilzeitbeschäftigte	62	6	68
	150	102	252
LBS Immobilien			
Vollzeitbeschäftigte	4	4	8
Teilzeitbeschäftigte	4		4
	8	4	12
LBS/LBS Immobilien	158	106	264

Forderungen nach § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV bestanden am 31.12.2009 gegenüber

Kredite an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Vorstandsmitgliedern	TEUR	191
Aufsichtsratsmitgliedern	TEUR	187

An die Mitglieder des Aufsichtsrats hat die LBS 122.099,00 EUR an Vergütung gezahlt.

Bezüge des Aufsichtsrats

Bezüge des Vorstands Von der Befreiung der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Gesamthonorar
Abschlussprüfer Im Geschäftsjahr wurde für die Abschlussprüfung ein Gesamthonorar in Höhe von 140 TEUR erfasst.

Organe der Bausparkasse

Aufsichtsrat

Jörg-Dietrich Kamischke

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein
- Vorsitzender -

Dr. Jörg Wildgruber

Mitglied des Vorstands der HASPA Finanzholding
- Stellvertretender Vorsitzender -

Dr. Sören Abendroth

Unternehmensbereichsleiter Finanz- und Beteiligungsmanagement
Haspa Finanzholding
- Mitglied seit 01.04.2009 -

Rainer Burghardt

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Herzogtum-Lauenburg

Dr. Volkram Gebel

Landrat des Kreises Plön

Thorsten Giele

Leiter Zentrales Management Privatkunden Hamburger Sparkasse AG

Werner Helms-Rick

Verbandsdirektor des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein

Reinhard Henseler

Vorstandsvorsitzender der Nord-Ostsee Sparkasse

Yvonne Jacobs

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Reinhard Klein

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG

Wolfgang Pötschke

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG

Dr. Friedhelm Steinberg
Stellvertretender Vorstandssprecher HASPA Finanzholding und
Hamburger Sparkasse AG
- Mitglied bis 01.04.2009 -

Alexander Stuhlmann
Unternehmensberater

Vorstand

Peter Magel
- Vorsitzender -
ab 01.08.2009

Rainer Hillebrecht
Mitglied des Vorstands

Sönke Koch
Mitglied des Vorstands

Peter Lukosch
Mitglied des Vorstands
bis 31.01.2010

Kiel/Hamburg, den 08. März 2010
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand



Magel



Hillebrecht



Koch

Nach dem Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir dem Jahresabschluss 2009 sowie dem Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, den folgenden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 8. März 2010

Susat & Partner oHG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Wiechmann
Wirtschaftsprüfer

Morfeld
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Grundsatzausschuss haben im Berichtsjahr ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich laufend über die Entwicklung der Bausparkasse sowie über wichtige Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Alle wesentlichen Fragen zur Lage der Bausparkasse, zur Unternehmenspolitik, zur Risikosteuerung und zur Planung wurden mit dem Vorstand in zwei Aufsichtsratssitzungen und zwei Sitzungen des Grundsatzausschusses ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeit die ihm obliegenden Entscheidungen getroffen.

Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung ab 01.01.2009 Herrn Dr. Jörg Wildgruber zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Mit Wirkung zum 01.04.2009 hat Herr Dr. Friedhelm Steinberg sein Mandat im Aufsichtsrat niedergelegt. Für ihn wurde zum 01.04.2009 Herr Dr. Sören Abendroth in den Aufsichtsrat gewählt.

Der vorgelegte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten SUSAT & PARTNER OHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer berichtete in den Bilanzsitzungen von Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eigener Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der LBS zum 31. Dezember 2009 gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung angeschlossen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2009 vorgelegten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Beide Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBS für ihr großes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2009.

Hamburg, den 01. April 2010

Der Aufsichtsrat

Jörg-Dietrich Kamischke
-Vorsitzender-

Bewegung der Zuteilungsmasse (Statistischer Anhang zum Lagebericht)

A. Zuführungen		TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausgezahlte Beträge.....		1.194.833
II. Zuführungen im Geschäftsjahr		
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien).....		354.600
2. Tilgungsbeträge ¹⁾ (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien).....		150.333
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (einschließlich Bonusgutschrift).....		39.676
4. Sonstige		
	Summe	1.739.442
B. Entnahmen		
I. Entnahmen im Geschäftsjahr		
1. zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt		
a) Bauspareinlagen.....		280.567
b) Bauspardarlehen.....		173.677
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge.....		86.849
3. sonstige		
a) Rückzahlungen von Eigenmitteln.....		
b) Gebühren und sonstige Abgänge.....		
II. Überschuss der Zuführungen ²⁾ (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres....		1.198.349
	Summe	1.739.442

Anmerkungen

¹⁾ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge

²⁾ in dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparverträge.....	62.561
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen.....	122.701
c) die zur Zeit noch illiquiden Ausgleichsforderungen.....	-.-
d) Fonds zu bauspartechischen Absicherung.....	676

Bestandsbewegungen 2009

Gesamtbestand

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	413.660	10.645.334	78.470	1.880.711	492.130	12.526.045
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	41.780	1.278.401	0	0	41.780	1.278.401
2. Übertragung	3.027	81.032	380	8.323	3.407	89.355
3. Zuteilungsverzicht	12.550	172.208	0	0	12.550	172.208
4. Teilung	5.704	0	0	0	5.704	0
5. Zuteilung	0	0	37.979	725.686	37.979	725.686
6. Sonstiges	15.821	515.580	3.169	78.006	18.990	593.586
INSGESAMT	78.882	2.047.221	41.528	812.015	120.410	2.859.237
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	37.979	725.686	0	0	37.979	725.686
2. Herabsetzung	0	49.994	0	1.227	0	51.221
3. Auflösung (Kündigung)	27.450	486.025	13.922	209.972	41.372	695.996
4. Übertragung	3.027	81.032	380	8.323	3.407	89.355
5. Zusammenlegung	1.144	0	0	0	1.144	0
6. Vertragsablauf	0	0	13.424	286.538	13.424	286.538
7. Zuteilungsverzicht	0	0	12.550	172.208	12.550	172.208
8. Sonstiges	18.142	541.086	4.133	103.093	22.275	644.179
INSGESAMT	87.742	1.883.823	44.409	781.361	132.151	2.665.184
D. Reiner Zugang/Abgang	-8.860	163.398	-2.881	30.654	-11.741	194.052
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	404.800	10.808.733	75.589	1.911.365	480.389	12.720.098

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009	6.569	240.011
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	12.293	481.318

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2009

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	147.839	1.288.795
über 10.000 bis 25.000	144.793	2.383.191
über 25.000 bis 150.000	108.095	6.221.361
über 150.000 bis 500.000	3.972	828.164
über 500.000	101	87.221
Summe	404.800	10.808.733

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 26.479

Bestandsbewegungen 2009

T-Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	9.659	179.562	8.916	175.920	18.575	355.481
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	63	1.931	0	0	63	1.931
2. Übertragung	60	1.323	28	521	88	1.845
3. Zuteilungsverzicht	156	3.596	0	0	156	3.596
4. Teilung	238	0	0	0	238	0
5. Zuteilung	0	0	942	19.795	942	19.795
6. Sonstiges	1.727	34.507	130	2.605	1.857	37.112
INSGESAMT	2.244	41.357	1.100	22.921	3.344	64.279
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	942	19.795	0	0	942	19.795
2. Herabsetzung	0	783	0	9	0	792
3. Auflösung (Kündigung)	292	4.452	478	9.295	770	13.746
4. Übertragung	60	1.323	28	521	88	1.845
5. Zusammenlegung	21	0	0	0	21	0
6. Vertragsablauf	0	0	2.313	44.506	2.313	44.506
7. Zuteilungsverzicht	0	0	156	3.596	156	3.596
8. Sonstiges	2.009	35.219	220	4.126	2.229	39.345
INSGESAMT	3.324	61.572	3.195	62.053	6.519	123.625
D. Reiner Zugang/Abgang	-1.080	-20.214	-2.095	-39.132	-3.175	-59.346
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8.579	159.347	6.821	136.788	15.400	296.135

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009	21	1.024
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2009

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	3.130	15.065
über 10.000 bis 25.000	3.365	51.235
über 25.000 bis 150.000	2.067	89.715
über 150.000 bis 500.000	17	3.332
über 500.000	0	0
Summe	8.579	159.347

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 19.230

Bestandsbewegungen 2009

Vario-Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	177.476	2.143.170	19.088	259.080	196.564	2.402.250
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	14.860	175.499	0	0	14.860	175.499
2. Übertragung	1.148	13.945	93	1.203	1.241	15.148
3. Zuteilungsverzicht	8.973	99.825	0	0	8.973	99.825
4. Teilung	797	0	0	0	797	0
5. Zuteilung	0	0	18.424	196.880	18.424	196.880
6. Sonstiges	4.619	64.566	1.219	13.614	5.838	78.179
INSGESAMT	30.397	353.834	19.736	211.697	50.133	565.531
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	18.424	196.880	0	0	18.424	196.880
2. Herabsetzung	0	12.132	0	80	0	12.212
3. Auflösung (Kündigung)	15.976	190.196	8.137	80.656	24.113	270.853
4. Übertragung	1.148	13.945	93	1.203	1.241	15.148
5. Zusammenlegung	229	0	0	0	229	0
6. Vertragsablauf	0	0	3.564	46.808	3.564	46.808
7. Zuteilungsverzicht	0	0	8.973	99.825	8.973	99.825
8. Sonstiges	4.639	65.725	1.442	16.508	6.081	82.233
INSGESAMT	40.416	478.878	22.209	245.080	62.625	723.959
D. Reiner Zugang/Abgang	-10.019	-125.044	-2.473	-33.383	-12.492	-158.428
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	167.457	2.018.126	16.615	225.696	184.072	2.243.822

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009	2.102	25.843
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	3.429	40.658

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2009

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	97.883	875.633
über 10.000 bis 25.000	64.386	951.270
über 25.000 bis 150.000	5.176	188.702
über 150.000 bis 500.000	12	2.521
über 500.000	0	0
Summe	167.457	2.018.126

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 12.190

Bestandsbewegungen 2009

Classic-Tarife

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
A. Bestand am Ende des Vorjahres	226.525	8.322.602	50.466	1.445.712	276.991	9.768.314
B. Zugang im Geschäftsjahr durch:						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	26.857	1.100.971	0	0	26.857	1.100.971
2. Übertragung	1.819	65.764	259	6.599	2.078	72.363
3. Zuteilungsverzicht	3.421	68.787	0	0	3.421	68.787
4. Teilung	4.669	0	0	0	4.669	0
5. Zuteilung	0	0	18.613	509.011	18.613	509.011
6. Sonstiges	9.475	416.507	1.820	61.787	11.295	478.294
INSGESAMT	46.241	1.652.029	20.692	577.397	66.933	2.229.427
C. Abgang im Geschäftsjahr durch:						
1. Zuteilung	18.613	509.011	0	0	18.613	509.011
2. Herabsetzung	0	37.079	0	1.138	0	38.217
3. Auflösung (Kündigung)	11.182	291.377	5.307	120.020	16.489	411.397
4. Übertragung	1.819	65.764	259	6.599	2.078	72.363
5. Zusammenlegung	894	0	0	0	894	0
6. Vertragsablauf	0	0	7.547	195.224	7.547	195.224
7. Zuteilungsverzicht	0	0	3.421	68.787	3.421	68.787
8. Sonstiges	11.494	440.141	2.471	82.460	13.965	522.601
INSGESAMT	44.002	1.343.373	19.005	474.228	63.007	1.817.600
D. Reiner Zugang/Abgang	2.239	308.657	1.687	103.169	3.926	411.826
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	228.764	8.631.259	52.153	1.548.881	280.917	10.180.140

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

Anzahl der Verträge

BS in Tsd. Euro

a) Abschlüsse vor dem 1.1.2009	4.446	213.144
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	8.864	440.660

III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2009

Anzahl der Verträge

BS in Tsd. Euro

Euro	bis	10.000	46.826	398.097
über	10.000	bis	25.000	1.380.686
über	25.000	bis	150.000	5.942.944
über	150.000	bis	500.000	822.311
über	500.000		101	87.221
Summe			228.764	8.631.259

IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro

36.239